

sanftbewegten Wellen die Strahlen der scheidenden Sonne wiederglänzten, erhöhte nicht wenig die Anmuth des herrlichen Bildes. Die einbrechende Dämmerung erst vertrieb uns von dem reizenden Plätzchen; wir schlugen den Rückweg auf der andern Seite des Berges ein, an dessen Fuße uns der Planitzer Fahrweg in seine Pappelallee aufnahm und, am

Gasthause zum grünen Hofe vorüber, durch die Schneeberger Vorstadt, die hier durch einige nette neue Häuser verschönt worden ist, zur Stadt zurückführte, wo ich in der bescheidenen Junggesellenwohnung meines Freundes sehr bald dem erquickenden Schlummergotte in die freundlichen Arme sank.

(Fortsetzung folgt.)

## Z w i c k a u

am 16. Mai vor achtunddreißig Jahren.

Der Kaiser kömmt!

Tönt's zweimal vierzehn Tage  
Von einem bis zu Zwickau's andern Pol.  
Der Harm entflieht und es verstummt die Klage,  
Die Scheere ruht, es ruht des Krämers Waage,  
Der Kaiser kömmt! Nun Sorge, lebe wohl!

Der Kaiser kömmt!

Hört man in vollen Ohren  
Der Ammen Sang zum Schlaf der jungen Brut;  
Kein Kind läßt mehr durchs schwarze Schaaf sich hören,  
Vom grünen Esel will man nichts mehr hören —  
Vom Kaiser nur und Alles schweigt und ruht.

Der Kaiser kömmt!

Raunt an geweihter Stätte  
Das fromme Kind der Nachbarin ins Ohr;  
Statt der Gardinenpredigt hört im Bette  
Der Ehemann von seiner Stadt-Gazette  
Die neue Mähr, die Zwickau sich erkor.

Der Kaiser kömmt!

So tönt's im Paradiese,  
Auf der Fuchse, im Bär, im wilden Mann,  
Vom Kellerberge bis zur Vogelwiese,  
Und im Casino hängt sich jeder Preise  
Die Neuigkeit vom großen Kaiser an.